

## „Der Ausbau der B45 ist keine Lösung für die Stauprobleme“



© Joaquim Ferreira

Jonas Schönefeld (Grüne) wünscht sich echte Mobilitätsalternativen im Odenwald. Der Fraktionsvorsitzende im Kreistag sieht aber auch positive Entwicklungen in der Region.

📅 29. August 2024 – 17:59 Uhr

🕒 4 min

💬 Kommentare

👤 Julia Kühhirt

Artikel anhören



🔊 00:00 / 06:28 1X BotTalk

Odenwaldkreis. In den Sommerinterviews fragt die Redaktion bei den Fraktionsvorsitzenden des Odenwaldkreises nach, wie es um den Landkreis bestellt ist. In dieser Woche ist Dr. Jonas Schönefeld, Fraktionsvorsitzender der Grünen, der Gesprächspartner.

**Herr Schönefeld, wie lebt es sich aktuell als Grüner im Odenwaldkreis? Begegnet Ihnen der bundesweite „Hass auf die Grünen“ auch auf kommunaler Ebene?**

Persönlich gesehen lebt es sich sehr gut als Grüner im Odenwald. Ich habe glücklicherweise keine Angriffe auf meine Person erleben müssen. Allerdings gab es Vandalismus an unserer Geschäftsstelle. Es wurden auch schon Mandatsträgerinnen und Mandatsträger verbal angegriffen. Das ist sehr schade und gehört nicht in eine Demokratie. Da muss der zivilisierte und faire Austausch im Vordergrund stehen. Gewalt geht gar nicht.

### Was muss besser werden im Odenwaldkreis?

Die Art und Weise, wie manche Kreispolitiker an die Dinge herangehen. Die Botschaft „wir sind im Odenwald abgehängt“ und „alles ist ganz schlimm“ ist aus unserer Sicht problematisch, weil es am Ende des Tages suggeriert, dass wir hier weitgehend handlungsunfähig seien. Das nährt Politikverdrossenheit, weil der Eindruck erweckt wird, man könne ja eh nichts machen. Unsere Sicht ist: „Wir Odenwälder, wir können was.“ Meiner Erfahrung nach haben wir hier viele engagierte Menschen und tolle Initiativen. Und wir haben innovative Unternehmen, die uns voranbringen können. Um weiterzukommen, braucht es eine aktivere Partnerschaft zwischen Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

#### Lesen Sie auch

Landkreis Odenwaldkreis

**„Die Querschüsse der Grünen schaden dem Odenwald“**



Erbach (Odenwaldkreis)

**„Es ziehen keine Wagentrecks aus dem Odenwaldkreis heraus“**



Landkreis Odenwaldkreis

**Schweinepest: 50 Kilometer Zaun durch Südhessen**



### Warum sind Sie gegen den Ausbau der B45?

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass mehr Straßen zu mehr Staus führen. Also ist der Ausbau keine Lösung. Das ist Verkehrspolitik aus den 1960er und 70er Jahren. Unsere Sorge ist, wenn wir durch den vermehrten Straßenbau immer mehr Verkehr auf den Straßen haben, belastet es die Umwelt – und die Anwohnerinnen und Anwohner entlang dieser Verkehrsader auch im Odenwald. Immer mehr Autoverkehr hilft niemandem. Deshalb setzen wir andere Prioritäten.

### Was wäre denn Ihre Lösung?

Die Menschen brauchen wirkliche Mobilitätsalternativen, weg vom Autozwang im ländlichen Raum. Lösungsansätze wären bessere ÖPNV-Verbindungen, damit

Odenwälder und Odenwälderinnen das Angebot stärker annehmen. Wenn wir es schaffen, die Straße so zu entlasten, gibt es auch weniger Stau.

### Mehr zum Thema

Südhessen

### Warum mehr Straßen keine Lösung für Stauprobleme sind



### Ohne Auto kommt man an vielen Ecken des Odenwaldkreises aber nicht weit. Wie soll da der ÖPNV zu einer echten Alternative werden?

Ja, das stimmt – heute. Trotzdem haben wir im Odenwaldkreis bereits mit „Garantiert Mobil“ ein bundesweites Vorzeigeprojekt. Allerdings müssen wir das konsequent weiterentwickeln. Beispielsweise schwebt uns die Integration vom bereits vorhandenen Carsharing mit „Garantiert Mobil“ vor. Und wir denken, dass mit einem konsequenten Ausbau des ÖPNV eine bessere Anschlussicherheit und mit mehr Verbindungen auf der Odenwaldbahn und im Busverkehr echte Alternativen geschaffen werden. In den entlegenen Ecken des Odenwaldkreises wäre es ein großer Fortschritt, wenn die Leute mit einem Auto auskommen könnten und den ÖPNV anstelle des Zweit- oder Drittwagens nutzen könnten. Das spart dann auch viel Geld.

### Wie bewegen Sie sich denn im Odenwaldkreis fort?

Ich lebe selbst seit Sommer 2018 ohne Auto im Odenwald. Ich bin aktiver Nutzer von „Garantiert Mobil“, Carsharing, der Odenwaldbahn, Mitfahrgelegenheiten, fahre Fahrrad oder gehe zu Fuß. Also ich bin multimodal im Odenwald unterwegs, und es funktioniert. Das 49-Euro-Ticket ist dabei ein Riesenvorteil.

### Zur Person

Jonas Schönefeld (37) ist verheiratet und wohnt in Michelstadt. Er arbeitet als Umweltwissenschaftler und Projektleiter an einem wissenschaftlichen Institut in Darmstadt. Seit 2021 ist er Fraktionsvorsitzender der Grünen sowohl im Kreistag als auch in der Michelstädter Stadtverordnetenversammlung.

### Themenwechsel: Städte und Gemeinden müssen sich immer mehr an den Klimawandel anpassen, auch die Kommunen im Odenwaldkreis. Wie ist da der Stand?

Ich glaube, es ist langsam in den Köpfen – auch in den Odenwälder politischen Gremien – angekommen, dass der Klimawandel eine Realität ist und wir mehr tun müssen. An erster Stelle steht der Klimaschutz, damit wir weniger Treibhausgasemissionen in die Luft blasen. Das ist ein Teil der ökologischen Vernunft, damit das Problem nicht immer schlimmer wird. Auch deswegen wollen wir ja mehr Fahrradwege und ÖPNV, wollen weg von Öl- und Gasheizungen und hin zu nachhaltigeren Optionen. Das kann man aus unserer Sicht nicht nur in guten Haushaltslagen machen. Der Erhalt unserer Lebensgrundlagen muss eine Priorität sein.

### **Und was läuft bis jetzt gut?**

Dass wir nun einen Hitzeaktionsplan haben und die Etablierung des Frühwarnsystems für drohende Unwetterlagen sind begrüßungswerte Schritte. Wir haben alle die Nachrichten aus Nordhessen und dem Ahrtal gesehen. Wir wissen, dass solche Katastrophen auch hier bei uns im Odenwaldkreis nicht auszuschließen sind – wie etwa das Hochwasser in Hetzbach vor einigen Jahren. Natürlich ist es da sinnvoll, Frühwarnsysteme zu haben. Wir haben gleichzeitig aber auch Anpassungen unternommen, beispielsweise, was die Überflutungsflächen entlang der Mümling angeht, um den Gewässern mehr Raum zu geben. Das muss auch an anderen Stellen umgesetzt werden.

### **Wo gibt es noch Verbesserungsbedarf?**

Im Bereich Prävention. Und das bedeutet zum Beispiel, dass wir konsequent Dächer begrünen, weil Gründächer als Wasserspeicher agieren. Gleichzeitig haben sie eine kühlende Wirkung auf die Umwelt. Deshalb wollen wir auch möglichst viele Stellen entsiegeln und begrünen, dann kann das Wasser versickern und landet nicht in der Kanalisation oder überflutet Kelle. Nicht nur auf Dächern, sondern auch bei Straßenerneuerungen sollten Bäume gepflanzt und Grünflächen angelegt werden.



Julia Kühhirt